

DA SCHAU HER

DIE KULTURZEITSCHRIFT AUS ÖSTERREICHS MITTE



Landschaft ist Bewegung. Geologie und Klima modellieren den Bezirk Liezen

Von Ingomar Fritz



Johnsbach in Bewegung

Von Oliver Sass, Eric Rascher, Matthias Rode und Daniel Kreiner



Moore im Öderntal

Von Harald Matz



Das Kaiserkörperl als Mittler der Kulturen zwischen den Haupthimmelsrichtungen in der sogenannten Kupferzeit

Von Hubert Preßlinger, Clemens Eibner und Harald Harmuth



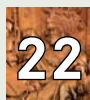
Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen

Von Roman Honeder



Das Relief bei Josef Stammel (1695-1765)

Von Johanna Schwab



Ein „Predigtstein“ aus der Zeit des Geheimprotestantismus in der Ramsau?

Von Franz Mandl



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Verein Schloss Trautenfels
8951 Stainach-Pürgg, Trautenfels 1
Obmann: HR DI Karl Glawischnig,
Rathausplatz 4, 8940 Liezen
Schriftleitung: Wolfgang Otte,
Schloss Trautenfels, Universalmuseum Joanneum
8951 Stainach-Pürgg, Trautenfels 1
Redaktionsteam:
Mag. Katharina Krenn, Wolfgang Otte,
Mag. Astrid Perner, Mag. Elke Reiserbauer
Bestellung und Vertrieb:
trautenfels@museum-joanneum.at,
www.schloss-trautenfels.at
Tel: 03682 22233, Fax: 03682 2223344
Bankverbindung:
Raiffeisenbank Gröbming,
Bankstelle Trautenfels,
IBAN: AT963811300002101111
Verlagsort: Trautenfels
Hersteller: Medien Manufaktur Admont
JOST Druck- und Medientechnik,
Döllacher Straße 17, 8940 Liezen
Erscheinungstermin der
3. Ausgabe 2016: August 2016
Redaktionsschluss: 27. Juni 2016
Foto Titelseite: Fritz Messner,
Der Ennstalglötscher zieht sich zurück
(Ausschnitt), Öl auf Leinwand, 2016.
Zu dem Beitrag auf den Seiten 3 bis 7



Clemens Eibner

Fünfundsechzig Jahre jung und seit 1983 Autor in der Zeitschrift „Da schau her“



Mir ist es eine besondere Freude, dem herausragenden Wissenschaftler und Autor der ersten Stunde in der Zeitschrift „Da schau her“ Univ.-Prof. Dr. Clemens Eibner die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag auszusprechen.

In Wien geboren besuchte Clemens Eibner dort auch die Volksschule und das Humanistische Gymnasium, studierte anschließend Ur- und Frühgeschichte im Haupt- und Paläontologie im Nebenfach. Seine wissenschaftliche Laufbahn startete er als Assistent und außerordentlicher Professor am Institut für Ur- und Frühgeschichte in Wien. 1982 wurde er als Professor ans Institut für Ur- und Frühgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg berufen, wo

er bis 2006 lehrte. Seine Forschungsschwerpunkte, die Siedlungsarchäologie und die Montanarchäologie führten Clemens Eibner bald ins Paltental, wo er im Rahmen des „Arbeitskreises Montanarchäologie Paltental“ in Zusammenarbeit mit Hubert Preßlinger bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse über den Bergbau, das Hüttenwesen und die Siedlungstätigkeit der Bronzezeit in unserer Region gewinnen konnte. Eine äußerst informative Zusammenschau dieser Arbeiten bietet die von ihm gemeinsam mit Hubert Preßlinger verfasste Publikation „Der Beginn der Metallzeiten im Bezirk Liezen – eine montanarchäologische Dokumentation“ (Trautenfels, 2014). Trotz des „universitären Ruhestandes“ arbeitet der Jubilar wissenschaftlich aktiv weiter, wovon auch der von ihm mitverfasste aktuelle Beitrag in diesem Heft zeugt. Der Vorstand des Vereins Schloss Trautenfels wünscht Ihnen, Herr Univ.-Prof. Eibner, noch viele Jahre voller Schaffenskraft und vor allem viel Gesundheit und Glück im weiteren Leben.

Die Verfasserinnen und die Verfasser:

Ingomar Fritz

Geologie und Paläontologie, UMJ
8045 Graz, Weinzöttlstraße 16

Univ.-Prof. Dr. Oliver Sass, Dipl.-Geogr. Eric Rascher

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Geographie und Raumforschung
8010 Graz, Heinrichstrasse 36

Mag. Matthias Rode

Geschäftsführung Naturpark
Südsteiermark
8430 Leibnitz, Grottenhof 1

Mag. Daniel Kreiner

Nationalpark Gesäuse GmbH
8911 Admont, Weng im Gesäuse 2

OSTr Mag. Harald Matz

8943 Aigen i. E., Hohenberg 61

Univ.-Doz. Hon.-Prof. Univ.-Prof. DI Dr. mont. Hubert J. M. Preßlinger

8784 Trieben, St. Lorenzen 45

Univ.-Prof. Dr. Clemens Eibner

Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Heidelberg
69117 Heidelberg, Deutschland

O. Univ.-Prof.

DI Dr. mont. Harald Harmuth
Lehrstuhl für Gesteinshüttenkunde,
Montanuniversität Leoben
8700 Leoben, Peter-Tunner-Straße 5

Johanna Schwab

8911 Admont, Oberhofsiedlung 530

Franz Mandl

ANISA, Verein für alpine Felsbild-
und Siedlungsforschung, 8967 Haus im
Ennstal, Raiffeisenstraße 92

Roman Honeder

3293 Lunz am See, Gstetten 1



Landschaft ist Bewegung

Geologie und Klima modellieren den Bezirk Liezen

Der Rundhöcker Kulm bei Aigen im Ennstal und der Putterersee Blick nach Westen ins Ennstal | Kurt Stüwe & Ruedi Homberger, Steiermark aus der Luft.

Das Ennstal liegt an einem Störungssystem und trennt die auch morphologisch gegensätzlichen Gesteinseinheiten der Kalkalpen im Norden von den Schiefern, Gneisen und Marmoren des Kristallins der Niederen Tauern im Süden. Den „letzten Schriff“ erhielt der Bezirk Liezen während der Eiszeit. Die Gesteine an den Bergflanken und im Tal zeigen eine bewegte Geschichte nach dem Abschmelzen des mächtigen Gletschers. Eine multimediale Präsentation veranschaulicht diese Veränderungen. An ausgewählten Lokalitäten entlang des Ennstals werden gletscherbedingte Landformen, Murenkegel und Massenbewegungen gezeigt sowie deren Bildungsprozesse erklärt. Diese Ausstellung vermittelt „Aha-Erlebnisse“ und macht die bekannte Landschaft neu erfahrbar. Ursache und Wirkung von auch heute noch stattfindenden landschaftsgestaltenden Prozessen werden verständlich gemacht und das Zusammenwirken von natürlichen Prozessen und menschlicher Einflussnahme wird aufgezeigt. Dabei wird aber auch deutlich, dass die heutige Landschaft nur eine „Momentaufnahme“ in der bewegten Erdgeschichte ist. In Kalkgesteinen sind längst vergangene, ehemals bunte Landschaften unter Wasser mit exotischer Lebenswelt erhalten, wie uns Fossilien anschaulich belegen. Faszinierende Landschaften unter Tag

können wir auch in natürlich entstandene Höhlen oder künstlich angelegten Stollen entdecken. Eine 3-D-Animation, erstellt von der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, visualisiert die letzte Vereisung des Bezirkes und bildet den Einstieg in die Sonderausstellung. Während und nach dem Abschmelzen der Gletscher kommt es zur Bildung von charakteristischen Geländeformen, die in der Animation gezeigt und an Monitorstationen erklärt werden. Die nachfolgende Gliederung orientiert sich an den gezeigten Themen, die in Stationen zusammengefasst sind.

Die vorerst letzte große Vereisung (Animation) – Der Bezirk Liezen erhält den (vorerst) letzten Schriff

Die Alpen sind ein komplex gebautes Gebirge, das seit ca. 100 Millionen Jahren eine wechselvolle erdgeschichtliche Entwicklung durchläuft. Geologische Prozesse und das Klima formen, gestalten und verändern die Landschaft. Viele Alpentäler liegen an Störungslinien, bilden also tektonische Bewegungen der Erdkruste an der Erdoberfläche ab. Vor ca. 35 Millionen Jahren verursachten gewaltige tektonische Kräfte die Anlage des (Ur-) Ennstales an einem West-Ost ausgerichteten Störungssystem.



Ausstellungsansicht mit der multimedialen Animation „Das Ennstal erhält den vorerst letzten Schriff“ | Foto: N. Lackner



Ausstellungsansicht des Themenbereichs „Perspektivenwechsel“
| Foto: N. Lackner



Ausstellungsansicht des Themenbereichs „In Stein gemeißelt?“
| Foto: N. Lackner

Das Ennstal ist Teil der Salzach-Enns-Mariazell-Puchberg-Störung.

Große klimatische Veränderungen während der letzten 2,6 Millionen Jahre prägen die heutige Morphologie. Das Eiszeitalter wird durch einen mehrmaligen Wechsel von Kalt- und Warmzeiten gegliedert. Die vorerst letzte Kaltzeit („Würmeiszeit“) begann vor ca. 115.000 Jahren – der Bezirk Liezen erhielt den vorerst letzten Schlift. Gegenwärtig leben wir in einer Warmphase.

Die multimediale Animation visualisiert die letzte Vereisung der vorerst letzten Kaltzeit. Als Grundlage zur Darstellung dient die Karte „Die Ostalpen und ihr Voland in der letzten Eiszeit (Würm)“ von Dirk van Husen (1987). Das Wachstum des „Würmgletschers“ im Bezirk Liezen, dessen Abschmelzen und einige Visualisierungen von nachfolgenden Geländeänderungen werden in der Animation schematisch dargestellt. An ausgewählten Lokalitäten entlang des Ennstals werden gletscherbedingte Landformen, Murenkegel und Massenbewegungen gezeigt sowie deren Bildungsprozesse erklärt.

Drei Stationen geben einen allgemeinen Einstieg in das Thema Landschaft und erklären landschaftsformende geologische Prozesse. Bilder aus dem Buch „Geologie der Alpen aus der Luft“ und dem Archiv „Steiermark aus der Luft“ von Ruedi Homberger und Kurt Stüwe zeigen charakteristische Landschaftsformen und belegen bewegte Landschaften.

Perspektivenwechsel – der unterschiedliche Blickwinkel

Die Wahrnehmung einer Landschaft ist eine Frage der Perspektive und hängt auch vom Horizont der Betrachtung ab. Speziell in einer gebirgigen Umgebung ist der Standort für die räumliche Erfassung der Umgebung wesentlich.

In einem Tal wird man nur ein schmales Segment der Landschaft erfassen können, ein erhabener Aussichtspunkt erschließt uns bei guter Sicht eine ungleich größere Dimension. Das Wissen um naturwissenschaftliche Prozesse verschafft den Betrachtenden zusätzliche Informationen und erzeugt neben rein emotionalen Empfindungen oder Faszination auch ein vernetztes Naturverständnis.

Die Geomorphologie untersucht die formbildenden Prozesse an der Erdoberfläche. Mit der Fähigkeit naturwissenschaftlichen Sehens und Verstehens erkennt man, dass Landschaft nicht statisch ist. In charakteristischen Geländeformen sind langsam ablaufende und spontan stattfindende Prozesse dokumentiert – Landschaft ist Bewegung.

Kräfte der Tiefe – Und sie bewegt sich doch!

Das Fundament der Landschaft bildet die Geologie. Diese beschäftigt sich mit dem Aufbau der Erde und denkt in Raum- und Zeitdimensionen, die für uns Menschen kaum vorstellbar sind.

Endogene Kräfte führen zu Bewegungen in der Erdkruste, die meist langsam ablaufen, gelegentlich aber zu Ereignissen mit globalen Auswirkungen führen. Erdbeben und Vulkanismus geben Zeugnis für diese Bewegungen, die in Gesteinen dokumentiert sind. Riesige Falten in Gebirgen, besonders eindrucksvoll in geschichteten Sedimentgesteinen zu erkennen, belegen plastische Deformationen von mächtigen Gesteinsabfolgen unter hohem Druck. Störungsflächen sind die versteinerten Relikte von spröder Deformation. Die Plattentektonik erklärt uns diese Prozesse und somit auch die Entstehung von Gebirgen.

Diese von Alfred Wegener als „Kontinen-

taldrift“ bezeichnete Bewegung erklärt uns, warum wir am Dachstein Korallen finden können, die vor ca. 200 Millionen Jahren im Bereich des Äquators gelebt haben.

In Stein gemeißelt? – Nichts bleibt ewig

Gesteine an der Erdoberfläche sind externen Kräften ausgesetzt. Verwitterung und Erosion zerstören den massiven Fels. Schwerkraft sowie der Transport durch Wasser und Wind verfrachten den losen Gesteinsschutt. Das Klima spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle: Frost, Regen, Wind und Wasser bewirken eine fortwährende Modellierung der Morphologie.

Ein steiles Relief begünstigt die flächige Abtragung und kann zu gewaltigen Massenbewegungen führen. Lawinen, Muren, Rutschungen oder Bergstürze sind gefürchtete Ereignisse, die speziell im alpinen Raum mit großen Gefahren für die Kulturlandschaft verbunden sind und gelegentlich in Katastrophen enden. Hochwasserereignisse nach rascher Schneeschmelze, verbunden mit Starkregen, haben uns diese landschaftlichen Veränderungen mit regionalem Ausmaß schon oft vor Augen geführt. Enorme Mengen an Gestein werden durch die hohe Strömungsenergie im Wasser über weite Strecken transportiert und schließlich weit entfernt vom Herkunftsort abgelagert.

Schleifarbeit – Gletscher hinterlassen Spuren

Gletscher sind Eismassen, die sich ausgehend von ihrem Einzugsgebiet hangabwärts bewegen. Fließgeschwindigkeit, Mächtigkeit, Erosionskraft und Länge der Gletscher werden auch von der Morphologie des Untergrundes bestimmt. Wenn Gletscher abschmel-



Fritz Messner, Der Ennstalgletscher zieht sich zurück, 2016, Öl auf Leinwand | Schloss Trautenfels, UMJ

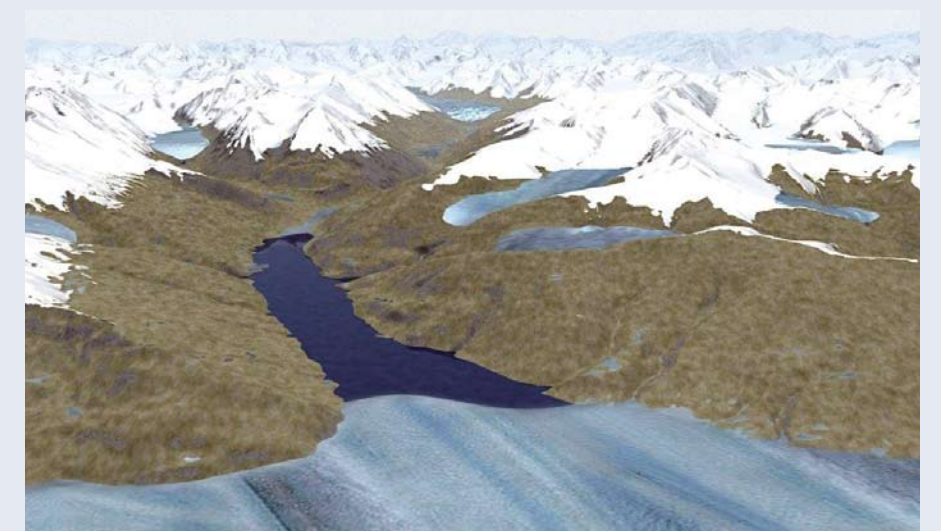
zen, hinterlassen sie Spuren in der Landschaft. Moränen, die Ablagerungen der vom Gletscher transportierten Gesteinsschuttmassen, bilden oft charakteristische Relikte in der Landschaft. Gletscher können aber auch anstehende Felsen zu stromlinienförmigen Erhebungen umformen. Der Kulm bei Aigen, ein vom Gletscher geformter Rest einer ehemals größeren Erhebung, ist ein derartig geschliffener Bergrücken. Seine flache Flanke im Westen und der steile Abbruch im Osten charakterisieren ihn als Rundhöcker. „Der Ennstalgletscher zieht sich zurück“ ist der Titel des Bildes von Fritz Messner, das den abschmelzenden Gletscher in dem Stadium zeigt, als der Kulm vom Eis wieder freigegeben wird.

An der Basis der Gletscher wird Gesteinsschutt transportiert. Dieser schleift den Untergrund und es können so auf Felsen Kratzspuren entstehen, die auch die Bewegungsrichtung anzeigen (Gletscherschliff). Auch die bewegte Geröllfracht wird durch das Aneinander-Reiben zerkratzt, es entsteht gekritztes Geschiebe. So bezeichnet man ein Gestein mit Bewegungsspuren (Schrammen), die beim Transport von Geröllen durch den Gletscher entstanden. Unterhalb der mächtigen Eismassen werden auch große Mengen von Gesteinstrümmern bewegt, die in dem langsam fließenden Gletscher unter hohem Druck aneinander gerieben werden. Dabei kommt es zu charakteristischen Kritzungen. An weichen Kalksteinen sind diese Spuren des eiszeitlichen Transportes besonders gut zu sehen.

Einschneidend – Täler haben eine dynamische Geschichte

Die meisten Täler sind an tektonische Störungssysteme gebunden. Wenn erst einmal eine Kluft oder Rinne angelegt

ist, fräst sich das Wasser mit den darin transportierten Gesteinskomponenten in den Fels. Das Klima, die Zusammensetzung des Gesteins, dessen Lagerung und das Relief bestimmen die Dynamik der Entwicklung. Im alpinen Bereich haben die Gletscher mit ihrer schürfenden Wirkung charakteristische Talformen entstehen lassen. Der als Trogtal oder U-Tal bezeichnete Talquerschnitt ist in den südlich der Enns liegenden Quertälern besonders anschaulich ausgebildet. Nach dem Abschmelzen des Eises blieb das vom Gletscher transportierte Material am Talboden liegen. An den steilen Flanken der Hänge kam und kommt es, speziell bei nicht standfestem Fels, zu Rutschungen oder Bergstürzen. Fein geschichtete Sedimente belegen, dass in manchen Tälern nach dem Abschmelzen der Gletscher Seen ausgebildet waren. Verklausungen, ausgelöst durch große Massenbewegungen, könnten den Aufstau des Wassers verursacht haben. Schmale und enge Schluchten geben Hinweise auf hohe Wasserenergie und ein starkes Relief.



Im Donnersbachtal bildet sich nach dem Abschmelzen des Eises ein See | Screenshot aus der multimedialen Animation „Das Ennstal erhält den vorerst letzten Schlift“.



Vom Gletscher bewegte Gesteine zeigen Spuren des Transports: Gekritztes Geschiebe, Geologie & Paläontologie, UMJ | Foto: E. Reichenfeller

Umverteilung – Berge bewegen sich ins Tal

Kontinuierlich zerstört die Erosion die morphologischen Erhebungen – an den Bergen nagt der Zahn der Zeit (lat. erodere = abnagen). Gelegentlich kommt es aber auch zu größerem gravitativen Materialtransport. An den Flanken von Bergen bilden sich Hangschuttkegel, Muren- und Schwemmfächer. Diese Landschaftsformen sind charakteristisch für den alpinen Bereich und im Bezirk Liezen vielerorts zu beobachten.

Sie entstanden nach dem Abschmelzen der bis zu 1.000 m mächtigen Eismassen. Die instabilen, teils übersteilten Berghänge kamen in Bewegung. Abhängig vom geologischen Untergrund, der Gesteinszusammensetzung, kam es zu einer Umverteilung der Massen bis zur Herstellung eines relativen Gleichgewichtes. Dieser Prozess ist aber nie abgeschlossen, denn das abgelagerte Material wird, gesteuert durch die klimatischen Gegebenheiten, weitertransportiert.



Der Bösenstein mit den beiden Karseen Großer und Kleiner Scheibelsee | Foto: Kurt Stüwe & Ruedi Homberger, Steiermark aus der Luft.

Formenvielfalt – Kessel – Kare – Karren

Im Bezirk Liezen gibt es eine Vielzahl von Karen mit teilweise idyllischen Seen, die beliebte Ausflugsziele darstellen. Kare sind kesselförmige Eintiefungen unterhalb von Berggipfeln. Gebildet wurden sie durch die schürfende Tätigkeit von Eismassen und dem Gesteinsschutt, der durch Frostsprengung entstand und an der Basis der Gletscher mitgeführt wurde. Die charakteristische Karform mit Karwand, Karmulde und Karschwelle gibt Zeugnis von den letzten Vergletscherungen. Als fossile Geländeformen findet man sie vorwiegend in Nordlagen, wo Schnee und Eis länger erhalten blieben. Wenn der Boden der Karmulde durch Feinmaterial abgedichtet ist, können sich rundliche Seen entwickeln. Diese haben nur eine zeitlich begrenzte Lebensdauer, da sie verlanden.

Das Wort Karre bezeichnet eine morphologische Kleinform, die durch Lösungsverwitterung entsteht. Bei diesem chemischen Prozess wird Kalkstein aufgelöst und das im Gestein vorgegebene Kluftsystem abgebildet. Diese sich ständig verändernden Formen sind typisch für Karstlandschaften.

Rolling Stones – eine bewegte Geschichte

Durch Verwitterung und Erosion werden Gesteinstrümmer aus dem Fels gelöst. Beim Transport im Wasser erfolgt eine mechanische (Zusammenstoßen) und chemische (Auflösen) Zerkleinerung und Rundung der Gesteine. Die Zusammensetzung (Mineralarten) des Ausgangsgesteins

und der Transportweg bestimmen Korngröße, Kornform und den Kornbestand dieser klastischen Sedimente. Bei genauer Betrachtung der Kiese können wir ihren Herkunftsort ermitteln und deren turbulente Reise im Wasser erraten. In der Enns werden die Gesteine aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten, dem Kristallin im Süden und den Kalkalpen im Norden, vermischt. Die Wasserenergie steuert somit diesen Geschiebetransport. Grobe Gerölle zeugen von hoher Strömungsenergie, feiner Schlamm belegt ruhiges Wasser. Neben Starkregen und jahreszeitlichen Schwankungen (Schneesmelze) waren und sind auch länger andauernde Klimaveränderungen die Auslöser für den Transport und die Ablagerung der enormen Lockergesteinsmassen. Diese haben auch eine rohstoffwirtschaftliche Bedeutung.

Untertags – für Menschen ohne Platzangst

In Höhlen (natürlich entstanden) oder Stollen (künstlich angelegt) können wir Landschaften unter der Erdoberfläche entdecken. Auch diese finsternen Landschaften verändern sich in ihrer Größe. Häufig haben sie eine exotische Lebewelt, sind faszinierend und oft beklemmend zugleich. Sie sind ein Forschungsgebiet für wahre Abenteurer und für manche Menschen Arbeitsplatz unter schwersten Bedingungen. Neben der Perspektive spielt das künstliche Licht eine große Bedeutung für den Eindruck und Charakter dieser grundsätzlich verborgenen Landschaften.



Verwitterter Kalkstein von der Tauplitzalm | Foto: N. Lackner

Die Nördlichen Kalkalpen sind stark verkarstet. Bedingt durch die starken Klimaschwankungen während der letzten 2,6 Millionen Jahre haben sich in den Gebirgen unterschiedliche Höhlenniveaus und lokal große Höhlensysteme ausgebildet. Riesige Hallen, tiefe Schächte, schmale Spalten und lange Gänge tragen die Spuren von bewegtem Wasser, das sich Wege durch das Gebirge fräste. Höhlen dienten Mensch und Tier als Zufluchtsort, manche Schachtöffnungen waren aber auch tödliche Fallen. Eine Grafik (Aufriss S–N) des DÖF-Sonleiten-Höhlensystems von Robert Seebacher zeigt eindrucksvoll die Forschungsarbeit des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier. Digitale Bilderrahmen in einem als Höhle nachempfundenen kleinen Raum geben Einblick in diese faszinierenden Landschaften unter Tag.

Detailansichten – Wie sich Großes im Kleinen abbildet

Geologen können aus Steinen deren Entwicklungsgeschichte lesen. Bei genauer Betrachtung, oft erst nach entsprechender Präparationsarbeit, kann man in Ablagerungsgesteinen die versteinerten Reste von Lebewesen entdecken. Diese Fossilien berichten von ehemaligen Lebensbedingungen, von Klimaschwankungen, von schweren Katastrophen, von der Entwicklung der Lebewesen – von den Veränderungen der Landschaft. Somit sind in geschichteten Gesteinen längst vergangene Landschaften erhalten geblieben. Schnecken und Ammoniten, die wir heute auf den Bergen der Nördlichen Kalkalpen



Ausstellungsansicht des Themenbereichs „Untertags“ | Foto: N. Lackner

finden, belegen uns, dass diese Ablagerungen einst in einem Meer entstanden sind, das vor ca. 200 Millionen Jahren im Bereich des Äquators lag. Wir können uns also Landschaften unter Wasser vorstellen, wie uns die Rekonstruktion von Fritz Messner anschaulich darstellt. Die Meeresablagerungen wurden verfestigt und traten eine weite Reise nach Norden an. In der Erdkruste wurden die Gesteinsschichten verformt, übereinander gestapelt und gefaltet. Die heute an der Erdoberfläche liegenden Schichten sind der Erosion ausgesetzt, werden zerstört und abgetragen. Die Komponenten gelangen mit dem Transportmittel Wasser zurück ins Meer – es schließt sich ein Kreislauf.

(Aus-)Blick – Die Ausstellung wirkt nach

Bei einem Besuch der Aussichtsplattform im Turm von Schloss Trautenfels werden die Themen der Sonderausstellung „Landschaft ist Bewegung“ erfahrbar. Der Kulm bei Aigen, die charakteristischen Talformen der von Süden ins Ennstal einmündenden Seitentäler, die Hangschuttbildungen am Grimming und die Murenfächer belegen die dynamische Entwicklungsgeschichte der Region. Mit ein wenig Fantasie kann man sich auch den mächtigen Gletscher vorstellen, der vor ca. 20.000 Jahren das Ennstal



Ausstellungsansicht des Themenbereichs „Detailansichten“ | Foto: N. Lackner

ausfüllte und bei Trautenfels rund 1.000 m mächtig war. In Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnerinnen und Partnern wird eine „Inventur“ von charakteristischen Landschaftsformen als dynamische Datenbank für den Bezirk Liezen aufgebaut. Die Ausstellung wird mit einem umfangreichen Begleitprogramm in Form von Vortragsveranstaltungen, Workshops und Exkursionen ergänzt, um die gewonnenen Erkenntnisse auch praktisch erlebbar zu machen.

Kuratoren: Ingomar Fritz und Wolfgang Otte

Gestaltung: Werner Schrempf, die ORGANISATION Graz

Kooperationspartner/innen: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesforstdirektion, A 10 Land- und Forstwirtschaft, EnnstalWIKI, Gemeinden und Institutionen im Bezirk Liezen, Geologische Bundesanstalt Wien, Institute der Karl-Franzens-Universität Graz, Joanneum Research, Fritz Messner, Leader Region Ennstal-Ausseerland, Kurt Stüwe & Ruedi Homberger „Die Geologie der Alpen aus der Luft“, Verein Schloss Trautenfels,

Gefördert von:



Neuerscheinung

Alpenländische Kunstkeramik Liezen

Mit dem Einlageblatt dürfen wir Ihnen das Angebot zur Subskription für das Buch „Alpenländische Kunstkeramik“ übermitteln.

Die Kaufmannsfamilie Vasold gründete im Jahr 1925 mit dem aus Radstadt zugezogenen Keramik-Künstler-Ehepaar Grete von Holzhausen und Nikolaus v. Martiny die Manufaktur „Alpenländische Kunstkeramik Liezen“. In den Anfangsjahren wurde expres-



sive, vorwiegend figurale Keramik auf den Markt gebracht und erlangte internationale Anerkennung und Auszeichnungen. Später wurde die Liezen - Keramik mit ihren berühmten Alpenblumengarnierungen weit über Österreich hinaus bekannt. Der Betrieb wurde um 1960 eingestellt. Seither erfreut sich die Liezen-Keramik bei SammlerInnen und LiebhaberInnen zunehmend großer Beliebtheit. Firmengeschichte, KünstlerInnen und MitarbeiterInnen sowie ein umfassender Bildteil von Keramikobjekten bilden die Schwerpunkte des 400 Seiten umfassenden Buches. Das Buch wird im Sommer 2016 gedruckt und kommt im Herbst mit dem Verkaufspreis von € 39,60 auf den Markt. Sie haben ab sofort bis Ende Juli 2016 die Möglichkeit, das Buch zum Subskriptionspreis von € 28,60 vorzubestellen. Die Zusendung erfolgt nach der Drucklegung mit Rechnung und Zahlschein. Die Portokosten sind vom Empfänger zu tragen.

Bestellung unter:
Museumsverein Scheibbs
Erlafalstraße 32, 3270 Scheibbs
T 07482/4251163
oder: hahaha40@hotmail.com